

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Den Vertrag mit der Pforte verwerfen!

Marburg, 3. Juni.

Der Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten zufolge soll die Uebereinkunft mit der Pforte den Parlamenten nicht vorgelegt werden.

Wenn unsere Regierung sich ungeachtet des Wortlautes und des Geistes der Verfassung zu dieser Vorlegung nicht bewogen fühlt, so wird sie wohl von der Hoffnung geleitet, das neue Abgeordnetenhaus werde nicht minder gesügigt sein, als das aufgelöste. Für die Wähler, die nicht im Lager der Regierung stehen, muß die Haltung der letzteren in dieser Frage ein Grund mehr sein, das Abgeordnetenhaus so zu bestellen, daß nicht der Wille der Herren Minister geschehe, sondern jener des Volkes. Die Wähler dürfen in den Versammlungen einen so wichtigen Punkt nicht mit Stillschweigen übergehen; sie müssen gegen den Vertrag sich aussprechen und müssen darauf dringen, daß derselbe abgelehnt werde — selbst dann, wenn sich die Besetzung Rasciens schon vollzogen hätte.

Die vollendete Thatsache spielt in unserem Verfassungsleben eine sehr bedeutende Rolle; nur waren bisher stets Minister die handelnden Personen, während das Abgeordnetenhaus als ruhiger Zuschauer die Thatsache herankommen ließ und jede Schuld auf die Zwangslage schob. Und die Mehrheit des Hauses war stets so fest gebannt, daß nicht einmal der mannhafte Entschluß gefaßt wurde: lieber brechen, als sich beugen!

Unterliegt die Regierung bei den Neuwahlen, so dürfte vom Wahltag bis zur Eröffnung des Reichsrathes eine längere Zeit verstreichen und dürften möglichst viele Thatsachen geschaffen werden — in der Erwartung, daß die nachträgliche Genehmigung des Abgeordnetenhauses trotzdem erfolgt.

Gegen solche Wirkung und Wendung

müssen die Abgeordneten gefeit sein und sie werden es am sichersten, wenn sie die Wähler knapp hinter sich wissen, standhaft, aufmunternd, Beistand verheißend, Hilfe leistend.

Wehrgesetz und Volkswille gebieten, auch der vollendeten Thatsache der Okkupation Rasciens die Anerkennung zu versagen. Die Opfer, die wir in einem solchen Falle schon gebracht, sind noch immer das kleinere Uebel im Vergleich mit der Genehmigung des Vertrages, im Vergleich mit der unermeßlich langen, unberechenbar kostspieligen Fortsetzung der jetzigen Orientpolitik — jener Politik, die nach Salonichi führen soll; in Wahrheit aber zur finanziellen Zerrüttung im Innern, zur Vergeudung unserer besten Arbeitskraft, zu Kämpfen mit Aufständischen, zum Kriege mit Großmächten führen wird. Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Opposition wird von der Regierungspresse hart mitgenommen. Die bisherige Sanfttheit schüßt also vor Befehdung nicht und es ist darum besser, zum entschiedensten Fortschritt sich zu ermannen. „Wer leckt ist und verwegen, kommt leichter fort“ hat sogar ein gewisser Herr von Göthe gesagt, seinerzeit Geheimrath und Staatsminister in Weimar, nebenbei auch als Dichter ein wenig bekannt. Nicht wahr, Ihr Weisen von der halbamtlichen Feder?

Der Vatikan muß auf die Verwirklichung des Wunsches, bezüglich Bosniens und der Herzegowina mit Oesterreich-Ungarn ein Konkordat abzuschließen, einstweilen noch verzichten. Die Majestät in Konstantinopel, durch das betreffende Gerücht beleidigt, hat nämlich in Rom erklären lassen: er sei der Herr Bosniens und der Herzegowina und Aenderungen der bestehenden Verträge können nur zwischen ihm und dem Heiligen Stuhle vereinbart werden.

Die schweizerische Eidgenossenschaft soll eine Verhandlung Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und Hollands zu gemeinsamer Abwehr der Bismarckschen Zollpolitik angeregt haben. Wenn Oesterreich-Ungarn nicht auch hier wieder die wirtschaftlichen Interessen der Großmacht zu Liebe opfert, so wird es sich an dieser Verhandlung gerne betheiligen, da Bismarck nicht bloß unsere Einfuhr nach Deutschland, sondern auch die Durchfuhr erschwert und unsere „Schauns halt“-Politik bisher die Nothwendigkeit nicht begriffen, eine unmittelbare Eisenbahn-Verbindung mit der Schweiz und durch diese mit Frankreich herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

(Kriegsflotte. Holzschiffe und Eisencoloth.) Bei Iquique im Stillen Meere hat zwischen hilenischen und peruanischen Kriegsschiffen ein Kampf stattgefunden. Es blieben auf beiden Seiten nur die Wracks der Schiffe zurück; aber dieses Gefecht wird nicht allein durch die Vernichtung der kämpfenden Parteien bemerkenswerth in der Seegeschichte bleiben, sondern auch durch die Art und Weise, wie es zwei kleinen Holzschiffen — dem Kanonenboote „Emeralda“ mit 2 Bootsgeschützen und 200 Pferdekraft, sowie dem Aisildampfer „Cada-ronga“ mit 2 Geschützen und 140 Pferdekraft — gelingen konnte, einen der größten Panzerkolosse, welche der Ozean je getragen, zum Sinken zu bringen. Es war dies die peruanische Panzerfregatte „Independencia“, ein Doppelturmschiff, welches an Tonnengehalt den im Vorjahre bei Folkestone gesunkenen „Großen Kurfürst“ um 2377 Tonnen übertraf, dessen Eisengürtel eine Panzerstärke von 2 Schuh aufwies und welches mit einer Artillerie von 12 sechs-zölligen Armstrongs und 2 siebenzölligen Woolwich-Kanonen armirt war. Inner Sieg zweier kleiner Holzschiffen, wahrer Nußschalen, über

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Endlich vernahm ich schlurfende Tritte, das Einlaßpförtchen that sich auf und im Licht der Laterne, welche er trug, stand der Alte vor mir, eine untergelegte Gestalt in altfränkisch geschnittener, verschossener Livree von dunkler Farbe. Er sagte nur: „Kommt!“ und da ich ihm folgte, führte er mich durch einen gewölbten Thorweg und über einen kleinen Hofraum auf einen runden Thurm zu, welcher die linke Flanke des Herrenhauses der alten, aber, so viel ich bemerken konnte, in leidlich gutem Zustand erhaltenen Burg flankirte. Als er mir innerhalb des Thurmes eine breite steinerne Winkeltreppe hinaufgeleuchtet hatte, trat mir auf dem Vorplatz des ersten Stockwerks eine höchst abenteuerliche Figur entgegen, ein kleines dürres Männchen mit mumienhaft vertrockneten Gesichtszügen, die nur noch durch ein paar kleine Augen belebt waren. Dieses Männchen trug Schnallenschuhe, weiße Strümpfe, kurze

Weinkleider von pfirsichblüthfarbenem Plüsch, eine schwefelgelbe Pattenweste, die mit ihren Schößen bis zur Hälfte der Schenkel hinabreichte, darüber einen zeisiggrünen Rock oder Frack, ferner eine weiße Halsbinde mit langen bordirten Zipfeln, im Nacken einen langen dünnen Zopf und im Uebrigen eine vollständig regelrechte Frisur à quatre épingles — Alles nach der neuesten Mode von 1780 oder 1790, selbst die Form des Handleuchters mit zwei brennenden Wachslichtern nicht ausgenommen, bei deren Schein das alte Geschöpf mit sauer-süßer Miene meine Gesichtszüge prüfte.

Als ich dieses Petrefakt einer Zeit, die uns noch so nahe und doch schon wie antediluvianisch weit hinter uns liegt, verwundert anguckte und bei mir dachte, ich sei da richtig in ein verwunschenes Schloß gerathen, sagte es — nämlich das Petrefakt, nicht das Schloß — mit einem wie in der Stimmrige einge-rosteten Organ:

„Monseigneur wünscht ein Nachtquartier?“

„Ja, mein Herr. Ich habe mich in den Bergen verirrt und bin von dem Gewitter überrascht worden. Wenn ich die Ehre habe, den Besitzer dieser alten Burg vor mir zu sehen . . .“

„Pardon“, unterbrach mich der im Zeisigrock mit einem halben Bäckeln und einer ganzen

Verbeugung voll Anstand und Höflichkeit, — „Pardon, Monseigneur irrt sich. Ich habe die Ehre, der Hausmeister dieses Schlosses zu sein. Aber Monseigneur ist gewiß müde?“

„Sehr.“

„Und hungrig und durstig?“

„Noch mehr.“

„Will Monseigneur . . . aber darf ich vielleicht um den Namen von Monseigneur bitten?“

„Freilich. Ich heiße Hellmuth, Michel Hellmuth.“

Der Alte, welcher mir den Rücken gewandt hatte, um mir weiter die Treppe hinauf zu leuchten, kehrte sich rasch um und sah mich eine Sekunde lang forschend an. Dann, die Stufen weiter hinaufsteigend sagte er:

„Hellmuth, Michel Hellmuth — so? so? . . . Woher? wenn Monseigneur einem alten Manne die Frage nicht übel nimmt.“

„Behüte! Ich bin aus Nothenfluh in Deutschland.“

„So? so?“ machte der Alte wieder und hüftelte etwas weniger dazu.

Wir waren inzwischen ins zweite Stockwerk gelangt und mein Führer bog in einen langen und dunkeln Korridor ein, an dessen Wölbung meine Schritte auf dem Fließboden widerhallten. So ging es noch über mehrere Gänge, zur Abwechslung auch treppauf und

den Eisenkolb verliert dadurch nichts an Bedeutung, daß auch die Ersteren ein Raub der Wellen wurden. Er wird das Interesse aller seefahrenden Nationen für längere Zeiten wach erhalten und zeigt, wie fraglich der Werth jener gepanzerten Seeungethüme ist, deren Bau und Erhaltung alljährlich so viele Millionen absorbiren.

(Vieh- und Fleischhandel.) Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Kanada sind in der dritten Maiwoche neun Dampfer mit lebendem Vieh (1743 Stück Rinder, 3915 Schafe und 1504 Schweine) nach England gekommen und haben während dieser Zeit drei Dampfer mit Kühlvorrichtungen 2613 Ochsen, 750 Schafe und 714 Schweine in frischgeschlachtetem Zustand gelandet.

(Staatswirtschaft.) Verminderung der Steuern in Frankreich.) Der Budgetausschuß des französischen Abgeordnetenhauses beantragt, die Steuern für das künftige Jahr um vierundzwanzig Millionen Franken herabzusetzen.

(Presse in der Türkei.) In Smyrna ist das Erscheinen des „Impartial“ auf die Dauer eines Monats unterjagt worden — weil dieses Blatt in einem Wiener Berichte zu gefällig von den Vorbereitungen zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gesprochen.

(Silbergeld in Oesterreich.) Vom August 1878 befand sich in Oesterreich kein Silbergeld im Privatverkehr. Zwar zahlten der Staat und mehrere Bahnen jährlich eine gewisse Anzahl Millionen Koupons in Silber, doch bald war jede Spur verloren und der letzte Rest des weißen Metalls wieder entweder in die Kassen des Staates oder der Bahnen zurück oder ins Ausland abgestossen. Vom August 1878 waren an Silber in Oesterreich vorhanden: 70 Millionen in den Kellern der Bank und 30 Millionen in den Kassen der Regierung und der Bahnen; 65 Millionen wurden eingeführt, was einen Gesamtvoorrath von 165 Millionen ergibt — abgesehen von den allerdings nicht ganz unbedeutenden Vorräthen, welche von der Bevölkerung, namentlich von den Landleuten, aufbewahrt wurden. Von den eingeführten 65 Millionen wurden 40 Millionen für Rechnung von Privaten und 25 Millionen für die Regierung bezogen. Ausgeprägt wurden hievon 32.74 Millionen, nämlich 28.38 Millionen in Gulden-Stücken und 3.36 Millionen in Levantiner-Thalern; noch zur Ausprägung bestimmt sind rund 10 Millionen, deren Verarbeitung ungefähr 4 Monate in Anspruch nehmen dürfte. Von den 65 Millionen sind der Bank rund 25 Millionen zugeflossen. In den Verkehr gelangten sonach nur 40 Millionen, wovon noch die in der Münze lagernden Barrenvorräthe mit rund 10 Mill.

abzuziehen sind. Die Silber-Zirkulation beträgt sonach kaum 5 Perz. des Gesamt-Rotenumlaufes (364 Mill. Staatsnoten und 280 Mill. Gulden Banknoten).

(Wahlbewegung.) Zum volkswirtschaftlichen Programm.) Die Schlesische Handelskammer hat das Ansuchen des Gewerbe-Hilfsvereins in Teschen um Einberufung eines Kongresses aller Handelskammern und Gewerbevereine zur Ausarbeitung eines volkswirtschaftlichen Programms für den Reichsrath in Verrathung gezogen. Der Beschluß lautet: Die Kammer ist bereit, Schritte zur Einberufung eines allgemeinen Handelskammertages zu veranlassen und demselben die Beiziehung von Sachverständigen aus dem Kreise der Gewerbevereine dringend zu empfehlen; dem Handelskammertage müssen jedoch bestimmte formulierte Anträge vorliegen, weshalb der Gewerbe-Hilfsverein in Teschen eingeladen wird, jene volkswirtschaftlichen Resolutionen auszuarbeiten, welche durch die Kammer dem Handelskammertage als Gegenstand der Verhandlungen vorgelegt werden sollen.

(Bauernkrach.) Das „Amtsblatt zur Grazer Zeitung“ Nr. 122 vom 29. Mai bringt sieben und achtzig Kundmachungen, betreffend zwangsweise Versteigerungen von Liegenschaften.

(Zur Erhaltung der Gesundheit.) Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer rationellen „Blutreinigungskur im Frühjahr“ für den menschlichen Organismus ist von den größten Aerzten aller Zeiten anerkannt worden. Und doch beachten so viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluß des Frühjahres in seinem Körper; man wird abgespannt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, Viele, die das übrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwallerungen, Ohrenausen, Hämorrhoiden ein, Gichtkranken, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hievon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Harnsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimmassen, überschüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) und andere Produkte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszustoßen. Pflicht eines jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigungskur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Saffaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammengesetzte Saffaparilla-Syrup von S. Herbay, Apotheker, zur Warmherzigkeit“ in Wien, VII., Kaiserstraße 90.“ Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Saffaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Saffaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch S. Herbay's verstärkten Saffaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flacon 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich S. Herbay's verstärkten Saffaparilla-Syrup. Derselbe ist

vorräthig in Marburg bei Herrn Apotheker J. Banealari; ferner bei den Herren Apothekern: J. Kupferschmied, Cilli; Müller's Erben, Deutshlandsberg; Julius König, Feldbach; Casar Andrien, Radkersburg; Anton Redwed, Graz; W. Thurnwald, Klagenfurt; E. Wirsching, Laibach.

Marburger Berichte.

(Platzsammlungs- und Abmahlgefälle in Marburg.) Im Mai wurden 924 fl. 88 kr. eingenommen und beläuft sich der Gesamtbetrag vom 1. Jänner bis 1. Juni auf 4982 fl. 99 kr. — um 72 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim Stadtamte Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Spenglerei, Stadt, Burggasse, Alois Hoinigg — Friseurgeschäft, St. Magdalena, Ferdinand Pelkhofer — Lasten-Fuhrwerkerei, Stadt, Burgplatz, Johann Kramberger — Schuhmacherei, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Joseph Rogged — Verschleiß von Delfarben-Druckbildern und Lithographien, St. Magdalena, Hermann Lohr — Photographiegeschäft, Stadt, obere Herrengasse, Franz Böcker — Bäckerei, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Stephan Novak.

(Neue Firma.) Holzdruck- und Bindwaarenfabrik in Maria-Nast.) Das Kreisgericht Cilli hat verfügt, die Firma: „Gräfflich J. C. Zabeo'sche Herrschaft Faaler Holzdruck- und Bindwaarenfabrik Maria-Nast“ in das Handelsregister einzutragen.

(Vier Personen vom Blitze getroffen.) Am Sonntag, Nachmittag 6 Uhr wurden hier in der Josephstrasse nahe beim Kreuzhof Josepha Kolbitz von Gams und Maria Peshorn von Brunndorf sammt ihren zwei Kindern vom Blitze getroffen. Erstere blieb auf der Stelle todt; letztere Drei, vom Blitze nur gestreift, wurden in das allgemeine Krankenhaus überbracht, wo sich nur Maria Peshorn noch in Pflege befindet. Die Kinder wurden schon am Montag Vormittag entlassen.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn sind bisher 53, in Neuhaus 51 Badgäste angekommen.

(Theater.) Wie wir hören, wird Herr Balletmeister Carlo de Pasqualis aus Rom mit der Solotänzerin Fr. Fabri, einer geb. Wienerin und vom Hoftheater in Wien engagirt, hier in einigen Tagen eine Vorstellung geben, deren Programm jedenfalls einen genussreichen Abend verspricht. Dieses Künstlerpaar tritt gegenwärtig in Klagenfurt auf. Ueber die Erfolge desselben in Zürich berichtet die „Neue Züricher Zeitung“: „Die choreographischen Leistungen der jungen, ebenso zarten als anmuthigen Dame zählen — wie auch die am Freitag in Gemeinschaft mit Herrn Balletmeister

treppab, ohne daß uns in dem unheimlich öden Hause irgend jemand begegnet wäre.

„Man scheint hier zeitig zur Ruhe zu gehen?“ fragte ich den Alten.

„Das ist in unseren Bergen überhaupt so. Die Herrschaften haben sich schon vor einer halben Stunde in ihre Zimmer zurückgezogen.“

Die Herrschaften? Das klang ja ganz vornehm und bewies jedenfalls, daß das verwunschene Schloß in der That noch andere Bewohner habe, als das Petresakt von Hausmeister und den ditto versteinerten Pförtner.

Der Alte öffnete endlich mit einem Schlüsselbund, welchen er mit sich führte, eine Thüre, lud mich mit einer Verbeugung zum Eintritt ein und zündete zwei auf dem Tische in der Mitte des Gemaches stehende Kerzen an. Dann sagte er: „Werde sogleich das Abendbrod für Monsieur Hellmuth besorgen“ — und ließ mich allein.

Ich befand mich in einem großen hohen Zimmer mit Alkoven, worin unter einer Art altfränkischen Thronhimmels ein breites Bett stand. Alles gemahnte hier an eine verschollene Zeit, die verblähten Möbel, die verblühtene Vergoldung der Deckenstuckaturen und Tapetenleisten, die eingedunkelten Tableaux an den

Wänden, Landschaften und Schäferszenen darstellend.

Während ich diese Herrlichkeiten betrachtete, kam das Petresakt zurück und mit ihm eine alte, wie ein Mütterlein aus dem vorigen Jahrhundert gekleidete Dienerin. In diesem verwunschene Schlosse schien Alles alt und altfränkisch zu sein. Ich hätte mir leicht einbilden können, ein Stück achtzehntes Jahrhundert sei von einer Woge der Sündflut, genannt Revolution, in diesen weltverlorenen Winkel der Erde geschwemmt worden, um auf der Felsenklippe in einem der zahlreichen Berninathäler sitzen zu bleiben und zu versteinern.

Die Alte trug ein Speisebrett, dessen Frucht der Alte auf dem Tische ordnete, während sie im Alkoven sich mit dem Bette zu schaffen machte. Als beide mit ihrem Geschäfte zu Ende waren, sagte der Pfirsichblüthfarbige und Zeisiggrüne:

„Hat Monsieur Hellmuth sonst noch etwas zu befehlen?“

„Ich habe hier überhaupt nichts zu befehlen, aber auch weiter nichts zu wünschen und zu erbitten.“

„So wünsche ich Monsieur wohl zu speisen und gut zu schlafen“, sagte der höfliche Major-domus mit einer so weitschichtig tiefen Ver-

beugung, daß ihm der lange Bopf bolzgerade im Nacken stand. Das Mütterchen akkompagnirte diese Verbeugung von weiland mit einem fabelhaften Knix.

Als sie fort waren, that ich, als ob ich zu Hause wäre, machte mich über die einfachen, aber schmachtig zubereiteten Alpenspeisen und den vortrefflichen dunkelrothen Wellinerwein her, kümmerte mich verzeuelt wenig um den Gewittersturm, welcher die klasterdicken Mauern des verwunschene Schloßes umheulte und ließ mir die rollenden, an den Bergwänden zehnfach widerhallenden Donner als Tafelmusik gefallen.

Sie verhalten zulezt und zugleich mußte auch mein Appetit sich gestehen, daß ihm genug gethan worden sei. Ich schlürfte noch ein Glas Welliner und bemerkte dann, daß es in dem Zimmer schwül, dunstig und muffig sei. Es mochte lange nicht gelüftet worden sein. Ich stand daher auf, um eines der drei in einer Reihe hinlaufenden Fenster zu öffnen, bemerkte aber, daß dasselbe eigentlich eine Thüre sei.

(Fortsetzung folgt.)

de Pasqualis aus Rom gefanzten Piecen evident bewiesen — zu denen ersten Ranges, Grazie vereinigt sich mit Kraft und Elastizität. Die ungewohnte Leichtigkeit und der vollendete Schwung der Bewegungen erinnern an die „Gazelle der Wüste“ des Morgenlandes. Und doch ist in gewisser Beziehung der Vergleich falsch. Die Dame ist weder „wüst“, noch bildet das Theater eine „Wüste“. Im Gegentheil, das Theater war überfüllt, überhäufte die Künstlerin mit Beifallspenden und rief sie stürmisch heraus“.

Letzte Post.

Der Minister des Innern soll erklärt haben, daß er von seinen Organen der Wahlbewegung gegenüber unbedingte Neutralität erwarte.

In Mitrovica ist amtlich kundgemacht worden, daß die Besetzung der Grenzorte Priboj, Prepolje und Bielopolje durch österreichisch-ungarische Truppen bevorstehe.

Der Plan Bismarcks, die Budgetperiode auf zwei Jahre zu verlängern, wird von den Konservativen beifällig aufgenommen.

In Florenz hat sich ein Zentralkomitee für Italien gebildet, um die Forderungen Griechenlands gegen die Türkei zu unterstützen.

Die russische Regierung hat zur Deckung der Kriegskosten ein inneres Anleihen von dreihundert Millionen Rubeln ausgeschrieben.

Gefunden ein Ueberzieher und Stock Sonntag Nachts. (654)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Das für den 2. Juni in Götz' Bierhalle angekündigte

Jubiläums-Fest

und Kunst-Feuerwerk, welches durch ungünstige Witterung gestört wurde, wird Sonntag den 8. Juni stattfinden.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 fr. (653)
Johann Bernreiter.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Mai 1879: (648)

Oe. W. fl. 184.310,44.

Sturm- und Sicherheits-Laternen bester Construction empfiehlt (644)

Ant. Fetz.

Gasthausgarten-Eröffnung in Zellnig a. d. Drau.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen Gasthausgarten mit 1. Juni eröffnet hat.

Für geschmackvolle Küche und echte Getränke ist bestens gesorgt; das beliebte Reininghauser Märzen- und Flaschenbier stets frisch; für Landbesucher immer frische Labung, und wird der Gefertigte eifrig bemüht sein, die geehrten Besucher zur Zufriedenheit zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet
Ferdinand Panfart,

Gastwirth „zum Bäcker“ in Zellnig. (650)

Fleischerei-Verkauf

in Graz

sammt Haus, Eiskeller und Inventar. Vorzüglichster alter guter Posten mit guter Rundschaft und reinem Verkauf.

Näheres im Comptoir dieses Bl. (651)

Als Darlehen

werden mehrere Tausend Gulden auf Häuser in Marburg auch auf Sätzen hinter Sparkassenkapitalien sogleich hintangegeben. (620)

Anträge unter Adresse „Darlehen“ werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vergeben in der Burggasse Nr. 2. (628)

3. 6909 u. 6521.

Edikt.

Rom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U wird bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Nachlasse der am 3. Febr. 1878 zu Graz verstorbenen Frau Elise Millner gehörigen, in Sulz und Speisenegg bei Witschein dieses Gerichtsprangels gelegenen Realitäten Urb. Nr. 60, Berg Nr. 85a und 78 ad Witschein im Ausrufspreise per 15000 fl. und der bei diesen Realitäten befindlichen, auf 552 fl. 20 kr. bewerteten Fahrnisse bewilligt und zur Bornahme derselben die Tagsatzung an Ort und Stelle der Realitäten von diesem Bezirksgerichte auf den 5. Juni 1879

Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realitäten nur um oder über den Ausrufspreis und die Fahrnisse um oder über den Schätzwert und zwar Letztere gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote auf die Realitäten ein 10% Badium zu Handen des Lizitationskommissärs zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und der Katastral-Ausmaßbogen können in der diesger. Registratur eingesehen werden.

Die Realitäten bestehen aus 42 Joch Grund, darunter 11 Joch Weingarten, aus einem Herrenhause, Witzgereien, Wirtschaftsgebäuden etc.

R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 12. Mai 1879.

Ein junger Mann,

der die Wiener Handels-Academie absolviert hat, wünscht als **Magazineur** in ein **Fruchtgeschäft** oder in einer **Mühle** unterzukommen. Anträge unter **S. S.** poste restante **W. Neustadt.** (637)

Wohnungs-Anzeige.

Im Baron Sanleque'schen Hause, Burggasse Nr. 22, ist im 2. Stocke eine geräumige gassenseitige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller- und Bodenanteil nebst Holzlege, vom 1. Juli l. J. zu vergeben. Anzufragen beim Hausmeister daselbst. (639)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche s. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien** Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs** und **Morió & Co.**

(604)

Bestes Pilsnerbier

nur aus dem bürgerlichen Brauhaus, sowie vorzügliches Export-Pilsner in Steinflaschen, **Götz'sches** feinstes Märzenbier per Liter 18 kr. empfiehlt **Katharina Macher**, Magdalensvorstadt. (600)

Gefrorenes und Eiskaffee

empfehlen bestens (573) **A. Reichmeyer**, Conditior.

Bier Fischteiche

sind auf ein oder mehrere Jahr zu verpachten. (597)

Gras auf der Wurzel

zur Heu- und Grummetgewinnung verkauft Die Gutsverwaltung Kranichsfeld.

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

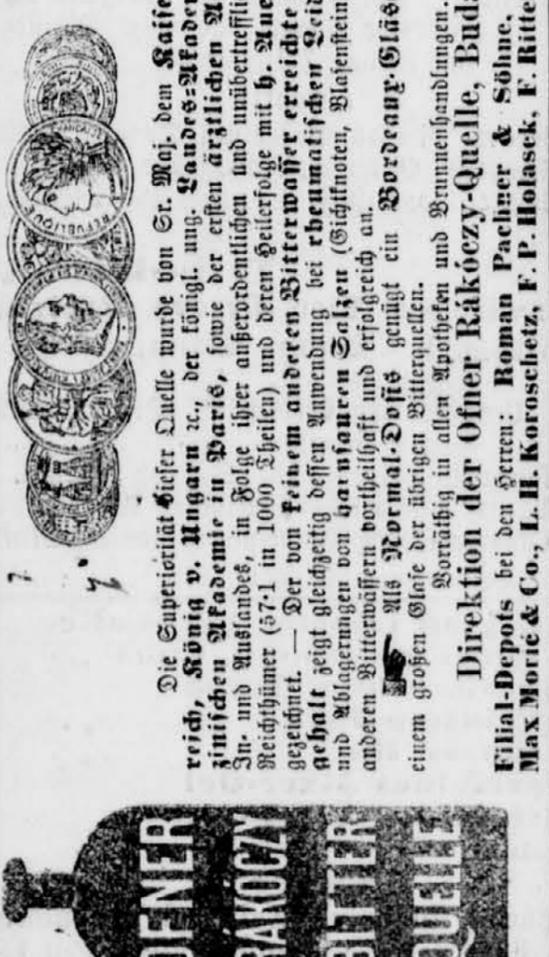
Die Superiorität dieser Quelle wurde von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, Königin v. Ungarn etc., der k. k. ungar. Landes-Academie, der medizinischen Akademie in Paris, sowie der ersten ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes, in Folge ihrer außerordentlichen und unmittelbaren mineralischen Reichthümer (57-1 in 1000 Theilen) und deren Heilfolge mit h. Anerkennung ausgedrückt. — Der von keinem anderen Bitterwasser erreichte hohe Vitiumgehalt zeigt gleichzeitig dessen Anwendung bei rheumatischen Leiden, bei Gicht und Ablagerungen von harnsauren Salzen (Gichtnoten, Harnsteinen) gegenüber allen anderen Bitterwässern vortheilhaft und erfolgreich an.

Als Normal-Dosis genügt ein großes Glas (579) eines großen Glases der Bordeaux-Gläschen, gegenüber einem großen Glase der übrigen Bitterquellen.

Vorräthig in allen Apotheken und Brunnenhandlungen.

Direktion der Ofner Rákóczy-Quelle, Budapest.

Filial-Depots bei den Herren: **Roman Pachner & Söhne**, **A. Quandt**, **Max Moric & Co.**, **L. H. Koroschek**, **F. F. Holasek**, **F. Ritter** in Marburg.



Der heutigen Nummer dieses Blattes ist eine Lotterie-Annonce von Valentin & Comp. in Hamburg beigelegt.

Ein elegant eingerichtetes Zimmer

mit separatem Eingang ist an einen oder zwei anständige Herren in der Restauration am Kärntner-Bahnhof sogleich zu vergeben. (629)

2 gut geübte Damenkleidermacherinnen und 1 Gewölbmausell für Damen-Confection

werden aufgenommen bei **Franz Perschak**, Grazervorstadt Nr. 17. (634)

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg
veranstaltet am 7. Juni 1879
im **Stadt-Theater** ein
Wohlthätigkeits-Concert

unter gütiger Mitwirkung
bewährter Solokräfte, des löbl. Männergesang-Vereines und eines zu diesem
Zwecke gewonnenen Damen-Chores.

PROGRAMM.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Abtheilung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtsstraum“ von Mendelssohn, arr. von Sael, Klavier-Piece. 2. „Der Entfernten“, Männer-Chor von Schubert. 3. „Die beschränkte Frau“, Gedicht von Drost e Hülshof, Declamation. 4. Arie aus der Oper „Guttenberg“ von Fuchs. 5. „Die Nachtigall“ von Mendelssohn, gem. Chor. 6. Duett aus der Oper „Aida“ für Tenor und Alt von Verdi. | <p>2. Abtheilung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rencett von Bocherini, arr. von Joseffy, — Romanze von Schumann, — Walzer von Chopin, Klavier-Piecen. 2. „Die Lockung“ von Dessauer, — „Sag' in der Brust ein Vögelein“ von Hölzl, Lieder f. Tenor. 3. „Der Trompeter an der Kaphach“, Bass-Solo von F. Gregar. 4. „Im tiefen Schatten“, Damenchor von Abt. 5. „Am obern Langbathsee“, Männerchor v. Engelsberg. |
|--|---|

Preise der Plätze: Parterre-Sperrsit 80 kr., Logen- und Parterre-Entree 50 kr.,
Gallerie-Sperrsit 40 kr., Gallerie-Entree 20 kr.

Parterre-Sperrsitkarten sind vom 5. Juni an aus Gefälligkeit im Comptoir des Herrn Ed. Janssch zu haben.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. (627)
(Programme werden an der Kassa gratis verabfolgt.)

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Auszug aus der
Fahrordnung der Passagierschiffe
vom 1. Juni 1879. (649)

- | | |
|--|---|
| <p>Von Passau nach Linz, täglich 8 Uhr Nachm.
" Linz nach Wien, täglich 7 1/2 Uhr Früh.
" Wien nach Pressburg, täglich (mittelfst Lokalschiff) um 5 Uhr Nachm.
" Wien nach Budapest, tägl. 7 Uhr Früh.
" Wien nach Mohács, täglich 7 Uhr Früh.
" Wien nach Semlin, täglich (Mittwoch ausgenommen) um 7 Uhr Früh.</p> <p>Von Wien nach Orsova und den Stationen der untersten Donau, Sonntag, Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh.</p> <p>Ankunft:
in Orsova, Dienstag, Donnerstag, Sonntag Früh.
in Giurgevo, Mittwoch, Freitag und Montag.
in Galatz, Donnerstag, Samstag und Dienstag.</p> | <p>Von Linz nach Passau, täglich 6 Uhr Früh.
" Wien nach Linz, täglich 6 1/2 Uhr Früh.
" Pressburg nach Wien, täglich (mittelfst Lokalschiff) um 6 Uhr Früh.
" Budapest nach Wien, täglich 6 Uhr Abds.
" Mohács nach Wien, tägl. 1 1/2 Uhr Nachm., außerdem täglich (Montag ausgenommen) 2 1/2 Uhr Früh.
" Semlin nach Wien, täglich (Sonntag ausgenommen) 6 Uhr Früh.
" Orsova nach Wien, Dienstag, Donnerstag, Sonntag Früh.
" Giurgevo nach Wien, Sonntag, Dienstag und Freitag Nachm.
" Galatz nach Wien, Montag, Donnerstag, Samstag 9 Uhr Vorm.</p> |
|--|---|

Direkte Verbindung

zwischen Wien, Orsova, Rustzuk und Constantinopel (via Varna).

- | | |
|--|--|
| <p>Von Wien, per Bahn, Montag und Donnerstag Nachmitt.
" Orsova, per Eilschiff, Dienstag und Freitag Vormitt.
in Rustzuk, Mittwoch und Samstag Vormitt.
in Varna, Mittwoch und Samstag Abends.
in Constantinopel, Donnerstag u. Sonntag Mitt.
Wien, am 30. Mai 1879.</p> | <p>Von Constantinopel, Dienstag und Freitag 3 Uhr Nachmitt.
" Varna, Mittwoch und Samstag Früh.
" Rustzuk, Mittwoch und Samstag Nachm.
" Orsova, Dienstag und Sonntag, per Bahn,
in Wien, Freitag und Montag Nachmitt.</p> |
|--|--|

Die Betriebs-Direktion.

<p>Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee per Kilo fl. 2.— Ia feinst grossbohn, Cuba " " " 1.90 Ia Arab. echter Mokka " " " 1.70 Ia Feinster Java " " " 1.55 Ia superf. Rio " " " 1.35 Superfeines Aixer-Oel " " " 1.50 Extrafeines Tafel- " " " 1.35 Feines " " " 1.25 " Speise- " " " 1.15</p>	<p>in Postballen à 4 3/4 Kilo Netto in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt</p>
--	--

empfehl inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest. (402)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.



Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

- Personenzüge.
- Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends
- Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.
- Gemischte Züge.
- Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.
- Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janssch in Marburg.

88616

P. T.
Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich
nebst meinem bisher betriebenen Gasthausgeschäft
"zur Mehlgrube"
mit heutigem Tage auch das (652)
Gasthaus „zum graden Michel“
Franz Josef-Straße (Magdalena-Vorstadt) im
Hause des Herrn Heu, übernommen habe. Bei
dieser Gelegenheit empfehle ich den geehrten P. T.
Gästen beide Lokalitäten zu recht zahlreichem Besuch,
wobei meine größte Sorge sein wird, dieselben mit
ausgesuchten Speisen, echtem Naturwein und gut
abgelagertem Schreiner'schem Märzenbier bestens
und billigt zu bedienen. Hochachtungsvoll
Marburg, 3. Juni 1879. **Johann Nigl,**
Restaurateur.

Eine Glaswand

ist billig zu verkaufen. (647)
Anzufragen im Gasthause Kärntnergasse Nr. 12.

**Man biete dem Glücke
die Hand!
400,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allernueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (448)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **44,000 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	71 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	217 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	673 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	24,750 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich
festgestellt und findet

schon am 11. u. 12. Juni d. J.

statt, und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung
halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

Ein gewölbtes trockenes (640)

Magazin

sammt abgeschlossenem Hofraum, auch zu einer
Tischlerwerkstätte sehr geeignet, ist sogleich billig
zu vergeben. Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.